



Rund 120 Flüchtlinge zogen Anfang September in die Jakobi-Halle, die als Notunterkunft eingerichtet wurde. Die Flüchtlinge wurden in dem Grenzdorf herzlich begrüßt. MLZ-FOTO (A) SCHLUSEMANN

# „Dreiklang“ der Kapazitäten

Gemeinde erwartet bis zu 250 Flüchtlinge im nächsten Jahr

**SÜDLOHN.** Was die Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern angeht, ist die Gemeinde Südlohn zurzeit noch gut aufgestellt. Mit bis zu 250 Flüchtlingen rechnet der Ort im Jahr 2016. Um die weitere Zuweisungen im kommenden Jahr auffangen zu können, plant die Gemeinde bereits jetzt voraus.



Bürgermeister Christian Vedder (Foto) spricht von einem „Dreiklang“ der Kapazitäten. Um die erwarteten Flüchtlinge und Asylbewerber unterzubringen, müssen neue Möglichkeiten geschaffen werden. Die Gemeinde will Immobilien kaufen, mieten und sogar selbst bauen. Nötig ist das insbesondere, weil die bestehende Notunterkunft der Bezirksregierung in der Jakobi-Halle bis Ende Februar dauerhaft geschlossen werden soll.

## Notunterkunft schließt

Das bedeutet, dass ab März die Zuweisungsquote mit Hilfe des sogenannten Königsteiner Schlüssels für die Gemeinde Südlohn neu berechnet wird und weitere Flüchtlinge zugewiesen werden können. „Alle paar Monate brauchen wir also mehr Kapazitäten“, sagte Vedder. „Durch die Notunterkunft haben wir noch Zeitmöglichkeiten, wir müssen nicht alles schnell

umsetzen“, betonte Vedder, dass die Gemeinde ausreichend Zeit habe, um vernünftig zu planen. Und auch an möglichen Familiennachzug von Flüchtlingen müsse beispielsweise frühzeitig gedacht werden. „Ab dem 4. Januar 2016 wird mit weiteren Zuweisungen von Personen für die Notunterkunft gerechnet“, heißt es in einer Mitteilung der Gemeinde.

Im Ortsteil Oeding ist der Kauf zweier Objekte vorgesehen. Dort ist der Erwerb eines Einfamilienhauses geplant. Noch ist allerdings kein Kaufvertrag geschlossen worden. Zudem will die Gemeinde ein etwas größeres Wohnhaus erwerben, das auch ehemals gewerblich genutzte Räumlichkeiten mit einschließt. Auch bei dieser Immobilie sei noch „keine Tinte unter dem Vertrag“, so Vedder. Beide Gebäude sind zur Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehen. „Wir möchten unsere Intention weiter verfolgen, Flüchtlinge so dezentral wie möglich unterzubringen, um die Gegebenheiten für alle so verträglich wie möglich zu gestalten und eine Integration zu erleichtern“, so Vedder. Zudem ist der Neubau eines

Mehrfamilienhauses geplant. Gebaut werden soll es im kommenden Jahr im Neubaugebiet Südlohner Esch. Konzipiert ist die Entstehung des Objekts als sozialer Wohnungsbau. „Wir bauen im Standard von sozialem Wohnungsbau, um eine An-

## „Wir möchten Flüchtlinge so dezentral wie möglich unterzubringen, um eine Integration zu erleichtern.“

Christian Vedder, Bürgermeister der Gemeinde Südlohn, über die Planungen zur Unterbringung von Flüchtlingen schlussnutzen zu gewährleisten“, erklärte der Bürgermeister. Bei der sogenannten Folgenutzung könnte die anderweitige Weitervermietung bei gegebenenfalls leer stehenden Wohnungen durch möglichen Weg- oder Umzug von Flüchtlingen berücksichtigt werden. Viele Städte und Gemeinden müssen beispielsweise aus Zeitnot auf die Errichtung von Unterkünften in Leichtbauweise zurückgreifen. Südlohn hat noch etwas mehr

Zeit und wolle diese nutzen, um auch zukünftig über genügend Kapazitäten zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden zu verfügen.

## Neubau geplant

So ist es der Gemeinde möglich, ein Mehrfamilienhaus zu errichten, das auch langfristig genutzt werden kann. Im finanziellen Rahmen von 200 000 bis 300 000 Euro Kosten soll sich der Neubau bewegen, je nachdem, wie groß gebaut wird. Trotzdem will sich die Gemeinde weiter intensiv nach Kapazitäten umsehen.

Durch den Verkauf des ehemaligen Schwesternhauses (Münsterland Zeitung berichtete) müssen auch neue Unterbringungsmöglichkeiten für die Bücherei sowie Räumlichkeiten für den Verein Somit (Südlohn Oeding Marketing Information Touristik) gefunden werden. Das Somit-Büro soll zukünftig ins Rathaus einziehen, vorgesehen ist eine Unterbringung im Erdgeschoss.

Auch für einen neuen Standort der Bücherei hat die Gemeinde bereits Pläne in der Schublade. Da diese noch nicht spruchreif sind, wollte der Bürgermeister diesbezüglich noch nichts offiziell bestätigen.